



Einblicke in die katholische Kirche auf Island

Sanftes Wachstum auf kargem Boden

Seite 24/25

Leitartikel

Zuhause bei geliebten Menschen

Rahel Erni arbeitet noch bis Januar als Soziokulturelle Animatorin auf der ökumenischen Fachstelle Diakonie Rontal. Danach wandert sie nach Tansania aus. Über diesen Schritt haben wir uns mit ihr unterhalten.

Rahel Erni, was bedeutet für Sie «Heimat» oder «Zuhause»?

«Zuhause» ist für mich dort, wo ich mich geborgen und wohl fühle. «Zuhause» kann ich so sein, wie ich bin, ohne das Gefühl zu haben, mich vorstellen oder anpassen zu müssen. Wenn ich darüber nachdenke, wo ich dieses Gefühl normalerweise verspüre, kommen mir weniger konkrete Orte, sondern vielmehr Menschen in den Sinn. Mein «Zuhause» ist also bei den Menschen, die ich liebe und schätze, weil sie mir das Gefühl von Geborgenheit, Respekt und Freiheit vermitteln.

Was hat Sie zum Entscheid bewogen, auszuwandern?

Meine Faszination für die Ferne hat sich schon früh gezeigt: Meinen ersten Schulvortrag hielt ich über «Afrika» und ich habe schon als Kind von der Heirat mit einem afrikanischen Mann gesprochen. Nach der Matura habe ich für sieben Monate in Tansania einen Freiwilligeneinsatz geleistet und seither hat mich dieses Land nicht mehr losgelassen. Ich habe mein Herz auf viele verschiedene Arten dort verloren: Ich durfte unglaublich viel lernen und habe Eigenschaften und Fähigkeiten entdeckt, die ich vorher nicht an mir kannte. Das beflügelte mich dazu, in grösseren Dimensionen zu denken und mir mehr zuzutrauen. Ich habe sehr viele Leute kennengelernt, die mir das Gefühl von «Heimat» gaben. Dazu gehört auch mein



Bildung ist ihr wichtig: Rahel Erni (2. von links) mit Schülerinnen in Tansania.

(Foto: zvg)

Mann. Wir beide lieben es, neue Kulturen und Orte kennenzulernen. Wir sind unkompliziert und spontan. Und obwohl wir die Sicherheit, die gute Organisation und Korrektheit der Schweiz schätzen, fühlen wir uns beide etwas eingeeengt hier. Uns fehlen spontane Abende mit Freunden und Nachbarn, freundliche Begrüssungen auf der Strasse und die Zeit, sich um Familie und Freunde zu kümmern, wann immer sie es brauchen – Dinge, die in Tanzania möglich sind. In den letzten Jahren war mein Mann oft für längere Zeit in Tanzania und ich hier in der Schweiz. Das war bislang in Ordnung, aber jetzt ist für uns die Zeit gekommen, wieder gemeinsame Ziele zu verfolgen. Denn wir sind überzeugt, dass dies das Wichtigste für eine gesunde Beziehung ist.

Seit meinem Einsatz im Jahr 2011 bin ich jährlich nach Tanzania gereist, um Familie und Freunde zu besuchen, aber auch, um mich um Projekte zu kümmern: Ich habe mit Hilfe der lokalen Bevölkerung und einem Verein in der Schweiz unter anderem eine Mädchenschule, ein Jugendzentrum und ein Hostel aufgebaut. Dadurch

kenne ich Tansania nicht nur als Feriendestination, sondern auch als Lebens- und Arbeitsort. Und obwohl es nicht immer so schnell und korrekt geht wie in der Schweiz, tut mir dieses Leben in Tansania sehr gut.

Wie stellen Sie sich Ihr neues Leben vor, wovor haben Sie Angst?

Es wird bestimmt nicht einfach sein, ein neues Leben aufzubauen und genug Ausdauer für alles aufzubringen, aber es sind genau diese Lebenssituationen, die mich wachsen lassen. Angst habe ich keine – ich habe nichts zu verlieren. Ich kann nicht scheitern, lediglich Erfahrungen sammeln. Ich würde gerne für eine internationale Hilfsorganisation arbeiten. Da ich die Landessprache «Swahili» fließend beherrsche, die Kultur und das Land kenne, würde ich dafür gute Voraussetzungen mitbringen. Trotzdem ist der Einstieg in diesen Arbeitsmarkt schwierig. Ein Projekt werde ich aber sicherlich verfolgen: Den Aufbau einer kleinen Reiseagentur. Ich möchte interessierten Menschen die Möglichkeit bieten, Tansania fernab von den Touristenzielen kennenzulernen.

Welche Erfahrung aus der Arbeit im Rontal wird Sie begleiten?

Ich habe gelernt, selbstständig zu arbeiten und mich gut zu organisieren. Ich brauche immer wieder viel Geduld und Durchsetzungsvermögen – Eigenschaften, die in Tansania entscheidend sind. Ich bin überzeugt davon, dass Menschen wissen, was sie brauchen, um sich selbst helfen zu können. Ich stehe für demokratische Werte und Gleichberechtigung ein und möchte allen Menschen die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen. In Tansania ist dieser hohe Grad an Selbstbestimmung in vielen Bereichen noch nicht gegeben. Bei meiner Arbeit im Rontal durfte ich mein Wissen darin festigen, wie man Menschen partizipieren lassen kann. Diese Erfahrung wird für die Arbeit in Tansania essentiell sein.

Was wünschen Sie sich für die verbleibende Zeit auf der ökumenischen Fachstelle Diakonie Rontal?

Ich hoffe, dass ich weiterhin dazu beitragen kann, dass die Bedürfnisse der Personen und Kirchen im Rontal gehört werden. Mein grösster Wunsch ist aber, dass der bevorstehende Personalwechsel als Chance gesehen und genutzt wird, um Altbewährtes weiterzuentwickeln und Neues entstehen zu lassen.

Werden Sie Tansania bald als Heimat bezeichnen?

Tanzania ist bereits meine zweite Heimat. Die Schweiz – also insbesondere meine Freunde und Familie hier – werde ich immer im Herzen tragen und bestimmt auch vermissen. Halt genauso, wie ich Tansania vermisse, wann immer ich in der Schweiz bin.

Interview: Marcel Bucher

Rückblick Themenabend vom 21. Mai

Armut unter uns

Jede vierte Person in der Schweiz ist mindestens einmal armutsgefährdet. Was dies heisst und wer die betroffenen Personen sind, wurde am Themenabend «Armut unter uns» von der ökumenischen Fachstelle aufgezeigt. An diesem Abend hatten Interessierte die Möglichkeit, mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Politik, Hilfsorganisationen und der Kirche über Armut zu diskutieren. Gerne teilen wir einige Erkenntnisse daraus.

Sozialhilfe

Eindrücklich war für viele, wie schwierig der Gang aufs Sozialamt ist. Man muss alles von sich preisgeben und einen Berg von Formularen ausfüllen. Erstaunt waren die Leute auch darüber, dass jede Gemeinde eigene Formulare besitzt. Es stellte sich die Frage, wie sinnvoll dies ist und wo Leute administrative Unterstützung erhalten. Dass man mit 30 Franken Sozialhilfe pro Tag nicht luxuriös lebt, wurde bei der Budgetberechnung schnell klar. Trotzdem ist man froh, dass der Staat dieses wichtige Auffangnetz bietet. Ziel soll sein, die Leute zu fördern, damit sie möglichst schnell finanziell unabhängig werden.

Politik

Man war sich weitgehend einig: Die Politik hat es in der Hand, etwas gegen die Armut zu unternehmen. Es brauche Frühförderung, gute Bildung und familienfreundlichere Strukturen, um Armut vorzubeugen. Weitere genannte Ideen waren: bedingungsloses Grundeinkommen, eine Einheitskrankenkasse, mehr bezahlbaren Wohnraum und Förderung der Nachbarschaftshilfe. Klar war: das Stimmvolk bestimmt, was die Gemeinde für die Armutsbekämpfung unternimmt, indem es wählt und abstimmt.

Kirche

«Ist das wirklich das Kerngeschäft der Kirche?», fragten einige Teilnehmende. Die Kirche nehme den Staat aus der Verantwortung, wo immer sie versucht, Not zu lindern. Andere waren aber der Ansicht, dass genau dies der Auftrag der Kirche sei: die Benachteiligten zu unterstützen, damit sie an der Gesellschaft teilhaben können. Trotz kontroversen Diskussionen waren sich alle einig: Die Kirche leistet sehr viel Gutes, jedoch sollte sie dies auch mehr publik machen.

Am Ende des Abends waren es Aussagen wie «Schlimmer als ich je dachte!» und «Sehr komplex und auch hoffnungslos in der reichen Schweiz», die klar machten, wie schwierig dieses Thema ist. Aber auch wie wichtig es ist, darüber zu sprechen. Denn, wie eine Person treffend formulierte: «Jeder Einzelne trägt Mitverantwortung in der Bekämpfung der Armut.»

Wir von der ökumenischen Fachstelle hoffen, dass wir einige Vorurteile gegenüber Armutsbetroffenen wiederlegen und aufzeigen konnten, dass Armut alle treffen kann.

Rahel Erni, ökumenische Fachstelle Diakonie Rontal

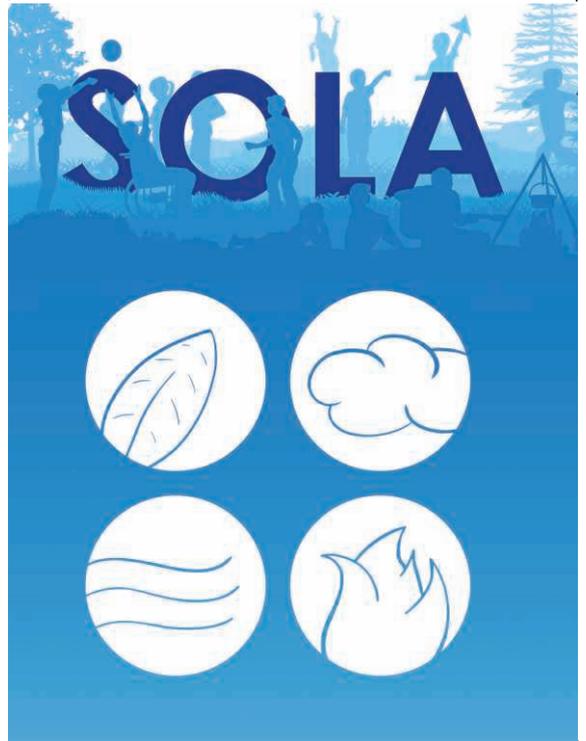
Erlebnisreiche Taizé-Reise

18 Jugendliche aus dem Rontal haben im Mai mit den Jugendarbeitenden des Pastoralraums eine Woche im französischen Taizé verbracht. Dort lebt eine christliche Gemeinschaft von Brüdern, welche Jugendliche aus aller Welt einlädt. «Ich habe mir während den Gesängen eigene Gedanken gemacht und mir so einen «eigenen» Gottesdienst gemacht», erzählt eine Teilnehmerin. Mehr Bilder und Zitate von Teilnehmenden finden Sie auf www.kathrontal.ch.



Abenteuerliches Rontallager

Projekt Rontallager (RoLa): Lange dauerte die Vorbereitungszeit; spannend und lustig war das grosse Jahreshighlight in der Umsetzung und nun liegt es bereits in der Vergangenheit. Wer noch einmal in die abenteuerliche Zeit eintauchen möchte oder einfach neugierig ist, findet unter www.rontallager.com viele Fotos und Videos. Auf Facebook und Instagram gibt es noch weitere Einblicke in das Projekt.



jufalino: ein Angebot der jufa

Antworten zum ersten Lebensjahr

Wir heissen Sie und Ihr Kleinkind (bis 10 Monate) zu einem multikulturellen Beisammensein und Austausch herzlich willkommen.

Knüpfen Sie bei uns neue Kontakte und profitieren Sie von einem Fachinput durch die Mütter- und Väterberaterinnen vor Ort, während Ihr Kind mit den anderen Kindern spielt und entdeckt. Dieser Treffpunkt findet einmal monatlich, jeweils freitags, entweder in Buchrain, Ebikon oder Root statt. Aktuelle Daten und Informationen finden Sie jeweils in der Agenda des Pfarreiblatts.



Mentoringprogramm: Zeit und Erfahrung schenken

MUNTERwegs im Rontal

Vor rund drei Jahren startete im Rontal das generationenübergreifende Programm «MUNTERwegs». Die Verantwortlichen des Pastoralraums Rontal begrüssen und unterstützen das Projekt.

MUNTERwegs bietet Freiwilligen die Möglichkeit, sich im Rahmen eines bereichernden, kostenlosen Angebots aktiv für Kinder zu engagieren. Mentorinnen und Mentoren begleiten sozial schwächere Kinder aus Schweizer Familien oder mit Migrationshintergrund und werden während knapp eines Jahres vom Verein MUNTERwegs professionell gecoacht. Gemeinsame Aktivitäten geben Impulse für eine gesundheitsfördernde Freizeitgestaltung und stützen die Integration der MUNTERwegs-Kinder. Klein und Gross schenken einander Zeit und Erfahrung.

Mentorinnen und Mentoren gesucht

Der gemeinnützige Verein MUNTERwegs plant im Rontal eine neue Gruppe ab Herbst 2019 – es hat noch freie Plätze! Informationen erhalten Sie direkt beim Verein (Miriam Hess, 041 758 01 32, www.munterwegs.eu) oder an einem der folgenden **Informationsabende**.

Donnerstag, 29. August

19.00–20.00 Uhr
Gemeindehaus Root
Schulstrasse 14, Root

Montag, 9. September

19.00–20.00 Uhr
Gemeindehaus Ebikon
Riedmattstrasse 14, Ebikon

Erlebnisbericht

MUNTERwegs im Hasliwald

Sude Naz Parlaksu hat im Rahmen einer Abschlussarbeit an der Sekundarschule Root einen Bericht über MUNTERwegs geschrieben, welchen wir hier auszugsweise wiedergeben.

Die Mentoren und Kinder des Programms «MUNTERwegs» genossen Ende März einen erlebnisreichen Nachmittag im Hasliwald. Dort wurden sie von Renuis Birrer, selbst ein MUNTERwegs-Mentor und ehemaliger Förster des Waldes, mit viel Engagement geführt. Dank seiner grossen Erfahrung war es ein sehr interessanter und schöner Ausflug für Jung und Alt. Jede und jeder hat etwas Neues gelernt.



Im Hasliwald.

(Foto: zvg)

Man kann Kindern, die nicht viele Möglichkeiten haben, etwas mitgeben.

«Durch Gruppenausflüge lernt man die anderen besser kennen, kann sich austauschen und knüpft neue Kontakte», meint die Mentorin Claudia Meier zum Ausflug. Sie hat recht, man merkt schnell, wie sich alle gegenseitig ins Herz schliessen. Den Kindern hat dieser Ausflug auf alle Fälle viel Freude bereitet. «Es war am schönsten, dass wir selber Sachen ausprobieren durften», sagt ein Viertklässler.

Mentorinnen und Mentoren begleiten acht Monate lang die Kinder. Gross und Klein treffen sich in dieser Zeit alle zwei Wochen zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung. MUNTERwegs-Mentorinnen und -Mentoren sind «Möglichmacher»: Sie basteln und spielen mit Kindern, bringen als Kulturlotsen die Kleinen in Museen und Bibliotheken oder zeigen ihnen tolle Freizeitplätze in der näheren Umgebung. Die Kinder sammeln während des Programms viele neue Erfahrungen. Sie entdecken neue Interessen, die sie vorher noch nicht kannten.

Religionsunterricht

Zum Start ins neue Schuljahr

Mit jedem Schulstart beginnt für viele Schülerinnen und Schüler ein neuer Lebensabschnitt. Wir freuen uns, euch in diesem Lebensabschnitt begleiten zu dürfen. Natürlich freuen wir uns auch auf die vielen bekannten Schülerinnen und Schüler, welche nach den Sommerferien wieder in die Schule zurückkehren. Wir wünschen allen einen guten Schulstart und ein erfolgreiches Schuljahr 2019/2020.

Für das Katechese-Team, Yves Zurkirch



(Foto: Pfarrei Buchrain-Perlen)

Team Katechese

Vordere Reihe von links: Zsuzsanna Szabó, Yves Zurkirch und Anna Brun
Hintere Reihe von links: Beni Enz und Regula Henz. (Es fehlt Regula Beer.)

Primarschulklassen

Klasse 1a, 1b, 1c (ökumenisch)
Klasse 1d, 2b (ökumenisch)
Klasse 2a, 2c, 2d (ökumenisch)
Alle 3. und 5. Klassen
Alle 4. und 6. Klassen

Regula Henz
Regula Beer
Beni Enz
Anna Brun
Zsuzsanna Szabó

Oberstufenklassen

ORST 1, ORST 2, ORST 3

Yves Zurkirch

Kontaktdaten Religionsunterricht

Anna Brun
Hinterleisibachstr. 7b,
6033 Buchrain 076 490 98 20
anna.brun@kathrontal.ch

Beni Enz
Oberfeldmatt 3, 6037 Root
041 450 31 51
beni.enz@kathrontal.ch

Regula Henz
Blumenweg 6, 6033 Buchrain
041 440 50 07
regula.henz@kathrontal.ch

Sibylle Lang
Gebeneggweg 16, 6005 Luzern
079 888 48 20
sibylle.lang@kathrontal.ch

Zsuzsanna Szabó
Ronstr. 2, 6033 Buchrain
041 440 00 57
zsuzsanna.szabo@kathrontal.ch

Yves Zurkirch
Josef-Schryberstr. 10, 6010 Kriens
079 379 25 57
yves.zurkirch@kathrontal.ch

Regula Beer, Reformierte Kirche
Mühlehofstr. 69, 6030 Ebikon
041 440 26 50
regula.beer@lu.ref.ch

Verabschiedung aus dem Katecheseteam

Simone Steffen verlässt uns nach gut zwei Jahren als Katechetin, um sich mehr der Familie und einer Neuorientierung zu widmen. Ihre aufgeschlossene und zugängliche Art sowie ihre Kreativität haben die Kinder und uns sehr begeistert. Wir danken ihr herzlich für ihr grosses Engagement.

Wir wünschen Simone viel Freude und Erfolg für die Zukunft.

Kirchenrat Buchrain-Perlen

Pfarreistatistik zum Jahr 2018

Einen Teil der vielfältigen Aufgaben der Pfarrei ersehen Sie aus den folgenden Angaben (in Klammern: Jahr 2017):

Menschen, Sakramente, Kirche

Taufen	23 (14)
Erstkommunionkinder	41 (38)
Firmandinnen, Firmanden	23 (30)
Versöhnungsweg	37 (40)
Kirchliche Trauungen	0 (0)
Beerdigungen	27 (18)
Kircheneintritte	0 (0)
Kirchenaustritte	42 (39)

Kirchenopferereinnahmen

Bistum	Fr. 6775.90 (Fr. 7268.25)
Kantonal	Fr. 199.30 (Fr. 232.80)

Pfarreikasse

Antoniuskasse	Fr. 8103.95 (Fr. 7513.60)
Kerzenkasse	Fr. 5478.80 (Fr. 6736.30)

Im Namen aller Hilfsbedürftigen danken wir Ihnen ganz herzlich für die grosszügigen Spenden.

Sekretariat: Öffnungszeiten Sommerferien

Während den Ferien vom Montag, 8. Juli bis Freitag, 16. August ist das Sekretariat jeweils von 09.00 bis 11.00 Uhr geöffnet.

Bei dringenden Seelsorgeanliegen erfahren Sie unter der Pfarramt-Nummer 041 444 30 20 die Telefonnummer des Seelsorgeteams.

Der Kirchenrat beschloss im Jahr 2018 Vergabungen an folgende Projekte:

Auslandprojekte 2018	CHF
14 Projekte	10000
Total	10000

Beiträge in Buchrain 2018	CHF
Bewohnerfonds	1000
Alterszentrum Tschann	

Blauring Buchrain	21038
-------------------	-------

Bueri 60Aktiv+	500
----------------	-----

FrauenImpuls	2200
--------------	------

Gampiross Spielgruppe	7200
-----------------------	------

Gemischter Chor	250
-----------------	-----

Gruppe Sterbebegleitung	500
-------------------------	-----

Handharmonikaverein	250
---------------------	-----

Jodlerclub	250
------------	-----

Jufa	2431
------	------

Jungwacht Buchrain	22134
--------------------	-------

Juniorclub Perlen (KAB)	1400
-------------------------	------

KAB	500
-----	-----

Mittagstisch Perlen (KAB)	2000
---------------------------	------

Musikgesellschaft	2500
-------------------	------

Musikschule	3000
-------------	------

Samariterverein	500
-----------------	-----

Samichlaus Bueri	500
------------------	-----

Samichlaus Perlen	500
-------------------	-----

Schnellster Buerer	500
--------------------	-----

Seniorenanlässe	5422
-----------------	------

Sitzbänke Tschann	1450
-------------------	------

Skulpturenweg	5000
---------------	------

Total	81025
--------------	--------------

Beiträge im Kanton Luzern	CHF
----------------------------------	------------

Caritas für Kanton Luzern	1000
---------------------------	------

Fachstelle für Schuldenfragen	500
-------------------------------	-----

Frauenhaus Luzern	1000
-------------------	------

Friedenslicht	500
---------------	-----

Insieme Luzern	500
----------------	-----

Kinderheim Titlisblick	1000
------------------------	------

Kinderheim Wesemlin	1000
---------------------	------

Kinderspitem	1000
--------------	------

Kirchliche Gassenarbeit	1000
-------------------------	------

LZ-Weihnachtsaktion	1000
---------------------	------

Mannebüro, Luzern	500
-------------------	-----

Schwerbehindertenzentrum	2000
--------------------------	------

Moosweid	
----------	--

Solidaritätsfonds Mutter/Kind	1000
-------------------------------	------

Spitex Rontal plus	500
--------------------	-----

Stiftung Fokus Familie	500
------------------------	-----

Verein Jobdach Luzern	500
-----------------------	-----

Weitere Beiträge	1800
------------------	------

Total	15300
--------------	--------------

Vergabungen aus der Pfarramtskasse:

Begünstigte aus Antoniuskassengelder 2018	CHF
--	------------

Caritas, Erdbeben Indonesien und Dürre Ostasien	800
---	-----

Contenti, Arbeiten/Wohnen f. Menschen m. Behinderung	300
--	-----

Dargebotene Hand 143	100
----------------------	-----

Elisabethenwerk Basel/SFK	490
---------------------------	-----

Frauzentrale, Luzern	200
----------------------	-----

Hilfswerk M. Fuchs, Ruanda	500
----------------------------	-----

Verein LISA für die Interessen der Sexarbeitenden	200
---	-----

Lotti-Latrous-Stiftung	300
------------------------	-----

LZ-Weihnachtsaktion	1000
---------------------	------

Médecins sans frontières	300
--------------------------	-----

Northbuling, Mädchenschule in Kathmandu, Nepal	500
--	-----

Pamoja, Tansania	500
------------------	-----

Pflegekinderaktion Zentr.-CH	300
------------------------------	-----

PluSport	200
----------	-----

Pro Maua	200
----------	-----

Pro Senectute	300
---------------	-----

Verein Surprise	200
-----------------	-----

Total	6390
--------------	-------------

Begünstigte aus Kerzenkassengelder 2018	CHF
--	------------

Flüeli-Ranft	300
--------------	-----

Frauenhaus	200
------------	-----

Info Kirchliche Berufe	150
------------------------	-----

Jufa «lets talk about sex»	250
----------------------------	-----

Kolping	100
---------	-----

Maels Leben	100
-------------	-----

MUNTERwegs	450
------------	-----

oekum. Institut	100
-----------------	-----

Ranfttreffen	100
--------------	-----

Sonntagskafi Bueri	200
--------------------	-----

Sternschnuppe	200
---------------	-----

Verein Tagsatzung	200
-------------------	-----

Total	2350
--------------	-------------

Pfarrei aktuell

Segensfeier zum Schulstart

Sonntag, 18. August, 17.00 Uhr

Franziskus-Kapelle

Wir hoffen auf ein glückliches, frohes und gelingendes neues Schuljahr. Diesen Wunsch verbinden wir mit einer kleinen Feier: Wir bitten um Gottes Segen und Begleitung für die Schulkinder.

Besonders willkommen heissen wir alle Kinder, die am Montag ihren ersten Schultag haben (bitte Einladungsbrief beachten). Gerne könnt ihr auch euren Schulsack zum Segnen mitbringen.

Kinder der Musikschule Rontal werden die Feier musikalisch mitgestalten und begleiten, vielen Dank.

Aufnahme Mariens in den Himmel

Donnerstag, 15. August

10.00 Uhr, Pfarreiheim:

Gottesdienst mit Kräutersegnung

17.00 Uhr, Lourdes-Grotte:

Andacht mit Kräutersegnung

(Musikalische Begleitung:

Walter Bühler, Alphorn)

Kräuter- und Blumensträuße legen Sie im Pfarreiheim bitte auf das Tischlein vor dem Altar und in der Grotte auf die Mauer des Wasserbeckens unterhalb der Marienstatue.

Bei ungünstiger Witterung findet die Andacht im Pfarreiheim statt. In diesem Fall läuten die Glocken der Pfarrkirche um 16.00 Uhr.



Einsegnung neuer Reitweg am Rotsee

Sonntag, 1. September, 15.00 Uhr. Bei der Abzweigung des neuen Reitweges vom Rotseeweg hinauf zum Chräjbüelwald, mit Pferdesegnung



Der neue Reitweg am Rotsee hinauf zum Chräjbüelwald (Stand der Bauarbeiten Ende Juni).

(Foto: Beat Jung)

Seit Jahren haben die Gemeinde Ebikon, der Reitclub St. Hubertus Luzern und Umgebung und das Reiterzentrum am Rotsee nach einer Entflechtung gesucht, damit Reiterinnen und Reiter zwischen Ebikon und Seehof nicht auf dem gleichen Weg mit den Spaziergängern unterwegs sind. Nun konnte dank Baurecht durch den Kanton Luzern und der Vereinbarung zwischen der Gemeinde Ebikon und der Reiterschaft ein neuer Weg vom Rotsee hinauf zum Chräjbüelwald realisieren werden.

Auf Wunsch der Reitwegkommission wird der neue Wegabschnitt mit dem schlichten Muttergottes-Bildstock bei der Abzweigung vom Rotseeweg am 1. September eingeweiht. Die Reiterschaft geht um 15 Uhr vom Reiterzentrum weg. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich ab 15 Uhr unten auf dem Rotseeweg einzufinden.

Beat Jung, leitender Priester

Sekretariat: Öffnungszeiten Sommerferien

Bis und mit 9. August ist das Pfarreisekretariat jeweils vormittags von 8.30 bis 11.30 Uhr geöffnet. Ausserhalb dieser Zeiten sind die Seelsorgenden über die Notfallnummer erreichbar. Diese erfahren Sie via Telefonbeantworter der Nummer 041 444 04 80.

Kirchliche Berufe

Priester

Bei der Priesterweihe bin ich vom Bischof angenommen und beauftragt worden, im Namen der Kirche die Sakramente zu spenden. Bei dieser Dimension des Glaubens, die Himmel und Erde verbindet, persönlich mitwirken zu dürfen, erfüllt mich bis heute mit Freude und Dankbarkeit.

Als Bub vom Land, aufgewachsen auf einem kleinen Bauernhof im Luzerner Seetal, haben mir die Sonntagsgottesdienste in der barocken Pfarrkirche Hochdorf, aber auch die Werktagsmessen in der kleinen Dorfkapelle Urswil, grossen Eindruck gemacht. Später einmal so einen Dienst selber wahrnehmen zu können, war für mich ein stiller Bubentraum. Diskrete Unterstützung darin fand ich in der Familie, besonders bei der Mutter und der Tante, aber auch beim Kaplan, der einen guten Draht zu den Jugendlichen hatte.

Matura und Studium

Um allenfalls eines Tages Priester zu werden, braucht es eine entsprechende Ausbildung, wurde mir gesagt. So wagte ich 1962 den Schritt zur Aufnahmeprüfung an die Kantonsschule Luzern. 1970 schaffte ich am Alpenquai in Luzern die Matura. Dann folgten Studien in Philosophie in Leuven (Belgien) und in Theologie in Luzern und Tübingen. Das Vorbereitungsjahr auf die Priesterweihe hiess damals «Pastoralkurs». Ein halbes Jahr hatten wir an der Theologischen Fakultät Luzern Vorlesungen mit praktischen Übungen – und ein halbes Jahr waren wir «Lehrlinge» in einer Pfarrei. Ich kam zu Pfarrer Paul Jeannerat nach Köniz bei Bern.

Priesterweihe und Seelsorge

1978 wurde ich in der Kathedrale Solothurn, zusammen mit sechs Kollegen, von Weihbischof Otto Wüst zum Priester für das Bistum Basel geweiht. In der gleichen Feier wurden drei Kandidaten zum Dienst als «Laientheologen» beauftragt. Vorgängig fanden Gespräche mit dem Personalverantwortlichen des Bischofs statt – und so wurde ich im August 1978 Vikar an der Dreifaltigkeitskirche Bern. Am Mittagstisch im Pfarrhaus waren wir vier Priester – und später noch ein Pastoralassistent. Nach fünf Jahren Pfarrei-seelsorge folgte eine zweite Stelle mit einem pastoralen Schwerpunkt: Ich kam nach Olten in die regionale Jugendseelsorge. Nach vier Jahren hat mich Bischof Otto Wüst für die Mitarbeit in der Seminarleitung angefragt: So wurde ich «Subregens» am Priesterseminar St. Beat in Luzern. 1994 wurde ich Pfarrer in St. Philipp Neri in Reussbühl und 2003 Pfarrer an der Hofkirche Luzern.

Priester im Rontal

Seit meiner regulären Pensionierung im Sommer 2015 stehe ich jetzt noch in einem 60%-Pensum als Priester im Einsatz der drei Pfarreien Buchrain-Perlen, Ebikon und Root, die den «Pastoralraum Rontal» bilden. Ich bin froh, konnte ich die vielen personellen und administrativen Aufgaben des Pfarramts abgeben. Im Studium wurden wir in die spirituelle Richtung als Priester und Menschen des Gebets ausgebildet. Aber die Leitungsaufgaben in den Pfarreien verlangen heute mehr Führungsqualitäten, Computerkenntnisse und Managementenerfahrungen. Dazu konnte ich mir einiges aneignen. Aber mein Herz schlägt mehr für die Seelsorge und Liturgie!



(Foto: Marcel Bucher)

Als Domherr Firmung feiern

Seit 2000 bin ich im Nebenamt «nicht residierender Domherr des Kantons Luzern». Gemäss Konkordat mit dem Heiligen Stuhl kann der Stand Luzern drei Priester ins Domkapitel des Bistums Basel entsenden: Der «residierende Domherr» hat seinen Arbeitsplatz beim Bischof in Solothurn (heute: Generalvikar Markus Thürig aus Malters); die «nicht residierenden» Domherren bleiben in ihren Aufgaben vor Ort und sind vom Bischof unter anderem zur Feier der Firmung beauftragt.

Beat Jung

Religionsunterricht im Schuljahr 2019/20

Wo wohnt Gott?

So oder ähnlich und noch viel mehr fragen Kinder und Jugendliche im Religionsunterricht. Manchmal sind Fragen ganz klar und schlicht zu beantworten, manchmal führen sie zu spannenden Diskussionen und Gesprächen, manchmal stimmen sie nachdenklich. Wir freuen uns, im neuen Schuljahr wieder zu unterrichten! Wir, das sind

Regula Beer (reformiert)	1. Primar
Kathrin Bernardi (reformiert)	2. Primar
Gabriela Kehl (reformiert)	1. Primar
Pia Kuhn-Neuenschwander	Sek I, 2. Stufe
Evi Landolt	5./6. Primar, Sek I, 3. Stufe Ethiktage
Rita Lussi	4./6. Primar, Sek I, 1.-3. Stufe
Nicole Oppliger-Burri	Sek I, 1.-3. Stufe
Pia Pfister	1.-3. Primar
Lia Wymann	1./2. Primar
Yves Zurkirch	Sek I, 3. Stufe
Agnes Zwyssig	1./2./5./6. Primar

Auf den 1./2. Stufen der Primarschule wird der Religionsunterricht ökumenisch gestaltet. Auf der 3. Stufe steht der Erstkommunionweg, auf der 4. Stufe der Versöhnungsweg im Mittelpunkt. Bei den Kindern der 5. Klassen gibt es nebst Einzel- oder Doppellektionen einen Blocknachmittag. Als Abschluss der 6. Primar feiern wir ein Übergangsritual, zu welchem auch Eltern oder Grosseltern eingeladen und willkommen sind. Auf der 1./2. Stufe Sek I findet der Unterricht ebenfalls in Einzel- oder Doppellektionen statt; auf der 3. Stufe in Form von vier Halbtagen und zwei Ethiktagen. Bei den Ethiktagen nehmen auch die Jugendlichen mit nicht-christlicher Konfession und die Klassenlehrperson teil.

Leider konnten wir eine freiwerdende Stelle in unserer Pfarrei nicht wieder mit einer Religionspädagogin oder einem Religionspädagogen besetzen. Deshalb haben wir uns entschieden, ab der 3. Primar bis 2. Stufe der Sek I bei einzelnen Klassen/Gruppen den schulischen Unterricht aufs Jahr verteilt zu kürzen.

Gerne zählen wir auch im neuen Schuljahr wieder auf Ihre Unterstützung und Begleitung, geschätzte Eltern. Dies hilft uns Religionslehrpersonen, einen spannenden, abwechslungsreichen und sinnvollen Unterricht zu gestalten. Im Namen aller Unterrichtenden danke ich Ihnen herzlich.

Pia Pfister, Teamleitung Katechese



*Kann ich auch
heilig werden?*

*Kommt der Heilige Geist
jedes Jahr wieder?*

Vereine und Gruppen

Ladies Night – das andere Kinoerlebnis

Dienstag, 27. August, 19.30 Uhr,

Kirchzentrum Höfli

Das FrauenNetz lädt herzlich ein zum Erlebnisbericht von zwei Ebikonerinnen: Doris Bieri und Brigitte Ryser zeigen Bilder und erzählen von ihren Abenteuern in Myanmar. Barbetrieb ab 19.00 Uhr.

Eintritt: Kollekte.

Ein Ort, wo man gerne verweilt

Jeden Freitagnachmittag, 14.00–16.00 Uhr, Känzeli



Ein Teil der Känzeli-Frauen.

(Foto: Karin Eiholzer)

Haben Sie, Frauen und Männer, Lust auf einen Nachmittag in gemütlicher Gemeinschaft? Im Känzeli steht uns ein gemütlicher Raum zur Verfügung, wo wir uns zum Plaudern, Stricken, Flickern oder Spielen treffen. Jede Person macht das, wozu sie Lust hat. In froher Runde sind wir beisammen, erzählen aus dem Alltag oder unterstützen einander in verschiedenen Handarbeiten. So kann aus einem einsamen Freitagnachmittag ein gelungener Start ins Wochenende werden.

Wir freuen uns, auch Sie hin und wieder an einem Freitagnachmittag begrüssen zu dürfen.

Für die Gruppe der «Känzeli-Frauen»: Irène Hofstetter

Senioren Ausflug in den Schwarzwald

Herrlich, dieser strahlende Sommermorgen am 5. Juni just für unseren Seniorenausflug in den Schwarzwald. Mit zwei bis auf den letzten Platz gefüllten Cars fuhren wir via Limmattal nach Bözen, wo wir einen Kaffeehalt machten. An der Grenze bei Bad Säckingen bewunderten wir die Fridolinsbrücke, über die seit 1979 der motorisierte Verkehr zwischen Deutschland und der Schweiz führt. Die alte Holzbrücke, die mit 203,7 Metern länger als unsere Kapell-

brücke ist, wird nur noch für Velo- und Fussgängerverkehr benützt. Weiter ging die Fahrt über Todtmoos nach St. Blasien durch den Naturpark zum Klosterdorf St. Peter zum Mittagessen. Danach genossen wir eine Fahrt auf dem schönen Titisee.



Beim Kaffeehalt in Bözen.

(Foto: Remy Buchmann)

Wir durften einen herrlich gemütlichen Tag mit guten Erinnerungen erleben.

Für die Gruppe Senioren: Hélène Achermann

Die Gemeinschaft stärkt für neue Aufgaben



Apéro im Leuenstern.

(Foto: Jeannette Duss)

Wie könnte es anders sein, als dass die Sonne vom Himmel strahlt, wenn die Besuchergruppe ihren jährlichen Event durchführt. Am 12. Juni fuhren wir nach Hochdorf, wo uns Renata Huber in eindrücklicher Weise einiges über die Kirche und die dazugehörenden Gebäude erzählte. Unser Ziel war danach der Leuenstern in Unterebersol. Im prächtigen Garten genossen wir einen spritzigen Apéro und anschliessend ein köstliches Nachtessen. Um uns noch «geistlich» weiterzubilden, besuchten wir die nebenan gelegene Distillerie.

Was bei unseren Reisli aber immer der Höhepunkt ist und bleibt, ist das Zusammensein unserer Gruppe. Wir genießen das Erzählen, Lachen und spüren, wie wichtig es ist, liebe Menschen um sich zu wissen. Es ist so schön zu sehen, wie unsere Gruppe harmoniert. Es ehrt mich, auch für das nächste Jahr wieder einen Ausflug planen zu dürfen.

Für die Besucherinnengruppe: Jeannette Duss



Trauungen

24. August
Esther Widmer und Ivo Hess

Unsere Verstorbenen

30. Juni
Ida Wolfseher, 1929

5. Juli
Hermann Bühler-Richard, 1945

Gedächtnisse

4. August, 10.30, Pfarrkirche
Dreissigster für Walter Brun-Mathis

11. August, 10.30, Pfarrkirche
Jzt. für Marie Grüter-Lütolf
und Angehörige

Kollekten

Bistum: Priesterseminar St. Beat, Luzern	214.05
Kinderheim Titlisblick Bistum: Flüchtlingshilfe	223.40
Caritas	134.75
Tischlein deck dich	276.60
Bistum: Papstopfer/ Peterspfennig	125.55



Taufen

3. August
Emma Häne

11. August
Malea Vogel

18. August
Aliyah Maier
Andrin Bucher

31. August
Alice Estelle Hofstetter
Joël Nathan Hofstetter

Trauungen

3. August
Maria Lachmann und Marco Pfeifer
Debora Salis und Matteo Panepinto

10. August
Sabrina Fuchs und Roman Senn

Unsere Verstorbenen

18. Juni
Walter Barmettler-Eigel, 1936
Gertrude Reihnsner, 1936

3. Juli
Francisco Garcia Lucas, 1937

10. Juli
Rosa Haas-Müller, 1924

12. Juli
Alois Bieri-Schmid, 1922

Gedächtnisse

3. August, 17.00, Franziskus-Kapelle
Jzt. für Alois und Marie Bucheli-Burri
Jzt. für Pfarrer Balthasar
Habermacher
Jzt. für Katharina Villiger

10. August, 17.00, Franziskus-Kapelle
Jzt. für Franz und Marie
Heggli-Schwendimann
Jzt. für Franz Josef und Rosa
Schöpfer-Thalmann,
sowie für Sohn und Töchter
1. Jgd. für Agatha Stübi-Müller

17. August, 17.00, Franziskus-Kapelle
Dreissigster für Alois Bieri-Schmid

24. August, 17.00, Franziskus-Kapelle
Dreissigster für Rosa Haas-Müller
Jzt. für Josefine und Emil
Bisang-Hodel
Jzt. für Anna Müller
Jzt. für Maria und Franz
Stadelmann-Studer

31. August, 17.00, Franziskus-Kapelle
Jzt. für Astrid Kurmann-Rogger
Jzt. für Maria und Josef
Lisibach-Geisseler, sowie Angehörige
Jzt. für Rosmarie und Erwin
Müller-Wolfisberg

Kollekten

Bistum: Arbeit der Kirche in den Medien	169.75
Bistum: Priesterseminar St. Beat, Luzern	659.75
Tel. 143 - Dargebotene Hand	177.15
Bistum: Flüchtlingshilfe Caritas	185.90
Ansgar-Werk Schweiz	365.05



Taufen

4. August
Michelle Lehmann

18. August
Malin Gono

25. August
Louis Reichert

Trauungen

10. August

Elian Mettler und Ueli Häcki

24. August

Carmen Bründler und Thomas Roos

31. August

Ursula Koller und Dimitri Kistler

Gedächtnisse

15. August, 09.00, Pfarrkirche

Jzt. für Andreas Amrein

25. August, 09.00, Pfarrkirche

Jzt. für Anna Gunz

Jzt. für Donato Confortola

Jzt. für Berta und Xaver

Wey-Fischer und Eltern

Jzt. für Hans Wey-Schmid und Sohn

Jzt. für Marie und Hugo Fischer

25. August, 10.45, Michaelskreuz

Jzt. für Louise Mehmman

Jzt. für Albin Portmann-Portmann

Kollekten

Bistum: Arbeit der Kirche

in den Medien 327.40

Stiftung Zoodo 414.70

Stiftung Theodora 651.00

Bistum: Priesterseminar

St. Beat, Luzern 387.70

Stiftung der St. Anna

Schwestern, Haus Hagar 723.85

Jugendalp Eigenthal 980.05

Bistum: Flüchtlingshilfe

Caritas 249.35

Stiftung Theodora 1099.35

SSBL Stiftung für

Schwerbehinderte Luzern 319.95

Bistum: Papstopfer/

Peterspfennig 360.25

Zwitscherbar, Luzern 118.00

Kerzenkasse 3029.50

Antoniuskasse 343.00

Wichtige Adressen

Leitung Pastoralraum

Regina Osterwalder,

Pastoralraumleiterin/Gemeindeleiterin Ebikon

Beat Jung, leitender Priester

Lukas Briellmann, Gemeindeleiter Root

Felix Bütler-Staubli, Gemeindeleiter Buchrain-Perlen

Sekretariat/Kommunikation Pastoralraum

Dorfstrasse 11, 6030 Ebikon, 041 444 04 88

sekretariat@kathrontal.ch

kommunikation@kathrontal.ch

Ökumenische Fachstelle Diakonie Rontal

Dorfstrasse 13, 6030 Ebikon, 041 440 13 04

diakonie@kirchenrontal.ch

Beratungsgespräche nach telefonischer Absprache

Telefonisch erreichbar: Di-Fr, jeweils 9.00-11.00 Uhr

Kirchgemeinerverband

Vorstand: 079 719 41 61, peter.kaufmann@kathrontal.ch

Sekretariat: 041 440 32 29, geschaeftsstelle@kathrontal.ch

Pfarreiblatt

Buchrain-Perlen: 041 444 30 20,

pfarreiblatt.buchrain@kathrontal.ch

Ebikon: 041 444 04 80, pfarreiblatt.ebikon@kathrontal.ch

Root: 079 418 99 38, pfarreiblatt.root@kathrontal.ch

www.kathrontal.ch

Pfarrei St. Agatha Buchrain-Perlen

Sekretariat: Kirchweg 6, 6033 Buchrain, 041 444 30 20

sekretariat.buchrain@kathrontal.ch

Montag bis Freitag: 08.00-12.00

Gemeindeleitung: Felix Bütler-Staubli

Reservationen Kirchenzentrum: Thomas Scheidegger,

041 440 31 55, reservationen.buchrain@kathrontal.ch

Pfarrei St. Maria Ebikon

Sekretariat: Dorfstrasse 11, 6030 Ebikon, 041 444 04 80

sekretariat.ebikon@kathrontal.ch

Montag bis Freitag: 08.30-11.30/14.00-17.00

Gemeindeleitung: Regina Osterwalder

Reservationen Pfarreiheim/Kirchenzentrum Höfli:

Hans-Peter Schöpfer, 079 606 95 51,

reservationen.ebikon@kathrontal.ch

Pfarrei St. Martin Root

Sekretariat: Schulstrasse 7, 6037 Root, 041 455 00 60

sekretariat.root@kathrontal.ch

Montag-Freitag: 08.30-11.30

Gemeindeleitung: Lukas Briellmann

Reservationen Pfarreiheim: Anita Rohrer, Mo-Fr: 08.00-

11.00, 079 374 74 16, reservationen.root@kathrontal.ch

Weitere Mitarbeitende erreichen Sie über die Sekretariate.

Zusätzliche Kontaktmöglichkeiten: www.kathrontal.ch.

Veränderte Gottesdienstzeiten

Nach den Sommerferien, also **ab 24. August**, gelten an den Wochenenden folgende Gottesdienstzeiten:

Buchrain sonntags: neu 10.45 Uhr

Ebikon samstags: 17.00 Uhr wie bisher

Ebikon sonntags: neu 9.30 Uhr, auch an Festtagen.

Dierikon samstags: 18.30 wie bisher

Root sonntags: Oktober bis April: neu 10.00 Uhr.
Mai bis September: 9.00 Uhr wie bisher, weil zusätzlich in der Kapelle Michaelskreuz um 10.45 Gottesdienst gefeiert wird.



So 4. August 18. Sonntag im Jahreskreis
10.30 Pfarrkirche Gottesdienst (E)
Predigt: Andreas Kozubski
Kollekte: Katholische Schule in Teschen, Polen

So 11. August 19. Sonntag im Jahreskreis
10.30 Pfarrkirche Gottesdienst (E)
Predigt: Andreas Kozubski
Kollekte: Justinuswerk Freiburg

So 18. August 20. Sonntag im Jahreskreis
10.30 Pfarrkirche Gottesdienst (K)
Predigt: Felix Bütler-Staubli
Kollekte: SOS Bahnhofhilfe

Do 22. August
16.00 AZ Tschann Gottesdienst (E)

So 25. August 21. Sonntag im Jahreskreis
10.45 Pfarrkirche Gottesdienst (E)
Predigt: Andreas Kozubski
Bistumskollekte: Caritas Schweiz (siehe S. 26)

Di 27. August
18.30 Pfarrkirche Gottesdienst (K)

So 1. September 22. Sonntag im Jahreskreis
10.45 Pfarrkirche Gottesdienst (E)
mit Miniaufnahme
Predigt: Beat Jung
Bistumskollekte: Theologische Fakultät Luzern

Do 1. August Bundesfeiertag
09.00 Franziskuskapelle Gottesdienst (E)
Predigt: Beat Jung
Kollekte: Stiftung Kinderdorf Pestalozzi

Fr 2. August
15.00 Känzeli Gottesdienst (E)

Sa 3. August
17.00 Franziskuskapelle Gottesdienst (E)
Predigt: Andreas Kozubski
Kollekte: Schweizerischer Heiligland-Verein

So 4. August 18. Sonntag im Jahreskreis
09.00 Pfarreiheim Gottesdienst (E)
Predigt: Andreas Kozubski
Kollekte: Schweizerischer Heiligland-Verein

Do 8. August
09.30 Franziskuskapelle Gottesdienst (E)
15.00 Höchweid Gottesdienst (E)

Sa 10. August Hl. Laurentius
17.00 Franziskuskapelle Gottesdienst (K)
Predigt: Kathrin Pfyl
Kollekte: Zentrum Ranft

So 11. August 19. Sonntag im Jahreskreis
09.00 Pfarreiheim Gottesdienst (K)
Predigt: Kathrin Pfyl
Kollekte: Zentrum Ranft

Do 15. August Mariä Aufnahme in den Himmel
10.00 Pfarreiheim Gottesdienst (E)
mit Kräutersegnung
Predigt: Beat Jung
Mitgestaltung: Monika Häfliger, Blockflöte, und Beatrice Graf, Orgel
Kantonale Kollekte: Fachstelle elbe Luzern
15.00 Höchweid Gottesdienst (E)
17.00 Lourdes-Grotte Andacht mit Kräutersegnung
Mitgestaltung: Walter Bühler, Alphorn

Sa 17. August
17.00 Franziskuskapelle Gottesdienst (E)
Predigt: Andreas Kozubski
Kollekte: Katholische Schule in Teschen, Polen



<p>So 18. August 20. Sonntag im Jahreskreis 09.00 Pfarreiheim Gottesdienst (E) Mitgestaltung: Kantorengruppe Santa Maria Predigt: Andreas Kozubski Kollekte: Katholische Schule in Teschen, Polen 17.00 Franziskuskapelle Segensfeier zum Schulbeginn für Kinder und Familien</p>	<p>Do 1. August Bundesfeiertag 10.45 Michaelskreuz Gottesdienst (E) Predigt: Beat Jung Kollekte: Schweizerische Berghilfe</p>
<p>Mi 21. August 06.30 St.-Anna-Kapelle Morgenlob</p>	<p>Fr 2. August 16.00 Unterfeld Gottesdienst (K)</p>
<p>Do 22. August 09.30 Franziskuskapelle Gottesdienst (K) 15.00 Höchweid Gottesdienst (K)</p>	<p>Sa 3. August 18.30 Kirche Dierikon Gottesdienst (K) Predigt: Lukas Briellmann Kollekte: Lutixi, Rollstuhl-Taxi</p>
<p>Sa 24. August Hl. Bartholomäus 17.00 Franziskuskapelle Gottesdienst (E) Predigt: Andreas Kozubski Bistumskollekte: Caritas Schweiz (siehe S. 26)</p>	<p>So 4. August 18. Sonntag im Jahreskreis 09.00 Pfarrkirche Gottesdienst (K) Predigt: Lukas Briellmann Kollekte: Lutixi, Rollstuhl-Taxi 10.45 Michaelskreuz Gottesdienst (K)</p>
<p>So 25. August 21. Sonntag im Jahreskreis 09.30 Pfarreiheim Gottesdienst (E) mit Kindern Predigt: Andreas Kozubski Bistumskollekte: Caritas Schweiz (siehe S. 26) Anschliessend Pfarreikafi</p>	<p>Di 6. August 09.00 Morgenrot kein Gottesdienst</p>
<p>Mi 28. August 06.30 St.-Anna-Kapelle Morgenlob</p>	<p>Mi 7. August 08.00 Kirche Dierikon Gottesdienst (K)</p>
<p>Do 29. August 09.30 Franziskuskapelle Gottesdienst (K) 15.00 Höchweid Gottesdienst (E)</p>	<p>Fr 9. August 16.00 Unterfeld Gottesdienst (E)</p>
<p>Fr 30. August 15.00 Senevita Gottesdienst (K)</p>	<p>Sa 10. August 18.30 Kirche Dierikon Gottesdienst (E) Predigt: Beat Jung Kollekte: Katholische Schule in Teschen, Polen</p>
<p>Sa 31. August 17.00 Franziskuskapelle Gottesdienst (E) Predigt: Andreas Kozubski Bistumskollekte: Theologische Fakultät Luzern</p>	<p>So 11. August 19. Sonntag im Jahreskreis 09.00 Pfarrkirche Gottesdienst (E) Predigt: Beat Jung Kollekte: Katholische Schule in Teschen, Polen 10.45 Michaelskreuz Gottesdienst (E)</p>
<p>So 1. September 22. Sonntag im Jahreskreis 09.30 Pfarreiheim Gottesdienst (E) Predigt: Andreas Kozubski Bistumskollekte: Theologische Fakultät Luzern</p>	<p>Mi 14. August 08.00 Kirche Dierikon Gottesdienst (E)</p>
	<p>Do 15. August Mariä Himmelfahrt 09.00 Pfarrkirche Gottesdienst (E) mit Kräutersegnung Predigt: Andreas Kozubski Kollekte: Fachstelle elbe Luzern</p>

Fr 16. August 16.00 Dorf Huus, Root Gottesdienst (K)
Sa 17. August 18.30 Kirche Dierikon Segnungsfeier zu Beginn des neuen Schuljahres, siehe S. 18 Predigt: Lukas Briellmann Kollekte: Spitex anschliessend Apéro
So 18. August 20. Sonntag im Jahreskreis 09.00 Pfarrkirche Gottesdienst (K) Predigt: Lukas Briellmann Kollekte: Spitex 10.45 Michaelskreuz Gottesdienst (K)
Di 20. August 11.00 Pfarrkirche Ökumenischer Gottesdienst zur Schuleröffnung Sekundarstufe
Mi 21. August 08.00 Kirche Dierikon Ökumenischer Gottesdienst zur Schuleröffnung 1. bis 6. Klassen Dierikon
Do 22. August 08.15 Pfarrkirche Ökumenischer Gottesdienst zur Schuleröffnung 3. bis 6. Klassen a-c, Root
Fr 23. August 16.00 Unterfeld Gottesdienst (E)
Sa 24. August 18.30 Kirche Dierikon Gottesdienst (E) Predigt: Beat Jung Bistumskollekte: Caritas Schweiz (siehe S. 26)
So 25. August 21. Sonntag im Jahreskreis 09.00 Pfarrkirche Gottesdienst (E) Predigt: Beat Jung Bistumskollekte: Caritas Schweiz (siehe S. 26) 10.45 Michaelskreuz Gottesdienst (E)
Mi 28. August 08.00 Kirche Dierikon Gottesdienst (E)
Fr 30. August 16.00 Unterfeld Gottesdienst (K)

Sa 31. August 18.30 Kirche Dierikon Gottesdienst (K) Predigt: Johannes Frank Bistumskollekte: Theologische Fakultät Luzern
So 1. September 22. Sonntag im Jahreskreis 09.00 Pfarrkirche Gottesdienst (K) Predigt: Johannes Frank Bistumskollekte: Theologische Fakultät Luzern 10.45 Michaelskreuz Gottesdienst (K) Musikalische Gestaltung: Kirchenchor, Root

Rosenkranzgebete

Pfarrei Buchrain-Perlen

Dienstags 18.00 Pfarrkirche

Pfarrei Ebikon

Freitag, 2.8. 17.00 Franziskus-Kapelle

Pfarrei Root

Montags 13.30 Pfarrkirche
 Montags 16.00 Altersheim Unterfeld
 Montags 18.00 Kirche Dierikon
 Donnerstags 16.00 Pfarrkirche: Gebet für
 Priester/Priesterberufungen
 Samstags 17.30 Kapelle Morgenrot

Seelsorge

Für Seelsorgegespräche, Krankensalbung, Hauskommunion und für das Sakrament der Versöhnung sind die Seelsorgenden des Pastoralraums Rontal für Sie da, erreichbar über die Telefonnummern der Pfarreisekretariate:
 Buchrain-Perlen: 041 444 30 20
 Ebikon: 041 444 04 80
 Root: 041 455 00 60
 oder per E-Mail unter vorname.nachname@kathrontal.ch.

Firmung 2019

FIRMung beWEGt

Nach acht Monaten und vielen schönen, herausfordernden und vielfältigen Momenten wurde der Firmweg mit dem Festgottesdienst abgeschlossen.



Die Firmandinnen und Firmanden mit Patinnen und Paten und dem Firmteam mit Beat Jung und Lukas Briellmann.



Domherr Beat Jung spendet 33 jungen Erwachsenen das Sakrament der Firmung.



Beat Jung bittet um den Heiligen Geist. Er trägt die von den Firmandinnen und Firmanden gestaltete Stola.



Die Oberministrantinnen und -ministranten haben mit der Organisation und Durchführung des Apéros zum guten Gelingen des Festtages beigetragen. (Fotos: Claudio Jossi)

Time-out-Treffen

Nach dem Firmkurs werden die Jugendlichen schon bald für die offenen Time-out-Treffen jeweils am ersten Montag im Monat eingeladen.

Wichtige Daten für den neuen Firmkurs

Dienstag, 17. September: Informationsabend
 Samstag/Sonntag, 26./27. Oktober: Firmweekend
 Sonntag-Freitag, 12.-17. April: Firmreise (Assisi/Rom)
 Samstag, 20. Juni: Firmung

Pfarrei aktuell

Segensfeier zum Schulanfang

Samstag, 17. August, 18.30 Uhr
Kirche Dierikon



Kindergartentasche und Schulthek gepackt und bereit für das neue Schuljahr? Vieles wird neu und ungewiss sein. Deshalb bitten wir in dieser Feier um Gottes Segen für das kommende Schuljahr.

Die Feier dauert ca. 30 Minuten (ohne Kommunion). Im Anschluss werden wir bei einem (Kinder-)Apéro auf das neue Schuljahr anstossen.

Bitte nehmt eure Kindergartentasche oder den Schulthek gleich mit. Lukas Briellmann und Cornelia Wolanin mit Gwendolin freuen sich auf euch.



Gwendolin heisst die Kinder
willkommen.

(Fotos: Pietsch Dubach)

Kirchenchor: Grosse Ehre für langjährige Sängerin und Sänger

Zum Auftakt des Sommerhöcks traf sich der Kirchenchor Root mit Ehrenmitgliedern und etlichen Gastsängerinnen und Gastsängern in der Morgenrotkapelle zu einer kleinen Feier. Grund dazu waren zwei aussergewöhnliche Ehrungen.

Für 60 Jahre aktives Singen als Bass-Sänger im Kirchenchor und vielen weiteren Verdiensten im Verein und in der Pfarrei Root durfte Leo Müller die päpstliche Medaille «Bene merenti» entgegennehmen.

Ebenfalls geehrt wurde Maria Mühlemann für 40 Jahre aktives Singen im Sopran und auch sie weist ein grosses Engagement für den Verein auf. Sie durfte die bischöfliche Medaille «Fidei ac Meritis» in Empfang nehmen.



Maria Mühlemann und Leo Müller. (Foto: Bernadette Pürro)

Mit Blumen und einem herzlichen Applaus wurde den beiden für ihre langjährige Treue zum Chorgesang gedankt und gratuliert. Im Anschluss wurde im Restaurant Hirschen auf die Geehrten angestossen und bei einem feinen Essen weiter gesungen und gefeiert.

Nach der Sommerpause – am Mittwoch, 21. August – geht es im Chor wieder fleissig weiter mit den Proben für den Chilbigottesdienst. Wir proben jeden Mittwoch von 20.15 Uhr bis 21.45 Uhr im Pfarreiheim in Root, ausser während den Schulferien. Jedermann und jede Frau ist herzlich eingeladen, auch ohne Voranmeldung unverbindlich Chorluft zu schnuppen. Ausser der Freude am Singen sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Bernadette Pürro

Jahr der Bilder

(M)ein Kirchenbild

Kirche ... hinterlässt Spuren.

Katja Frank



Pauluskirche Luzern.

(Foto: Katja Frank)

Die Pfadi im Pfingstlager



Am 8. Juni brach die Pfadi nach Ballwil auf, um die Zusammenschliessung der beiden Altersheime «Die roten Schwestern» und «Die schwarzen Brüder» fortzusetzen.

Auf dem Lagerplatz angekommen, hat sich ein ehemaliges Agententeam wiedererkannt. Die Bewohner halfen den Agenten, einen alten widerkehrenden Fall zu lösen. Dabei handelte es sich um den alten Red-John-Fall, den sie vor vielen Jahren schon bearbeitet hatten.

Mit Hilfe von verschiedenen Spielen und guten Quellen konnten sie viele Hinweise sammeln, die sie näher zum Täter brachten. Eines nachts schlug Red John wieder zu und die mutigsten «Täuflinge» unter ihnen folgten seinen Spuren. Für ihre mutige Tat erhielten sie eine Tapferkeitsurkunde (Pfadiname).

Mit technischem Geschick und Handwerk bauten die Bewohner am nächsten Tag eine Falle, um den Täter zu fangen. Als der Täter in die Falle trat, erkannten die Bewohner mit erstaunen, dass es der Heimleiter war. Die Bewohner waren geschockt und konnten es nicht fassen. Er erzählte, dass er das Lebenswerk des richtigen Red John weiterführen wolle. Sie brachten ihn ins Hochsicherheitsgefängnis und feierten ihren Erfolg.

Dadurch mussten sie das neu eröffnete Altersheim wieder zurück nach Root verlegen und nannten es «Bruder Klaus».

Livia Burri und Jessica Disler

Öffentliches «Sunntigsmorge» im Unterfeld



Hier
lebe ich
gern.

AltersSiedlungRoot

Sonntag 18. August, 8.30–13.00 Uhr

Traditionelles, reichhaltiges «Sunntigsmorge» mit musikalischer Unterhaltung in der Alterssiedlung Root, Unterfeld, Schulstrasse 23.

Wir gratulieren

08. August	René Stadelmann, 1939
10. August	Leo Bühler, 1944
17. August	Hedwig Arnet, 1944
23. August	Viktoria Kneubühler, 1929

Veröffentlichung unerwünscht? Bitte melden Sie sich frühzeitig bei unserem Sekretariat!

AufFAHRT 2019

«Eine seelisch-kulturelle AufFAHRT»

Am Auffahrtswochenende führte eine interessante und bereichernde Pfarreise in den schönen Schwarzwald und das nahegelegene Elsass.

Dreissig Personen aus dem gesamten Pastoralraum fuhren im komfortablen Reisebus Richtung Schwarzwald. Beim ersten Halt am Titisee begannen die entspannten und gut organisierten Tage. Ein erster Höhepunkt war die Besichtigung der Benediktinerabtei St. Peter im südlichen Hochschwarzwald. Durch typische Dörfer und Wälder führte danach der Weg nach Schönmünzach, dem Hauptquartier für die gesamte Reise.



Die fröhliche Reisegruppe unterwegs.

(Fotos: Maya Fierz)

Strassburg – malerisch und modern

Inspiziert durch ein Bild wurde die Reisegruppe von Johannes Frank, dem geistlichen Begleiter, auf den jeweiligen Tagesausflug eingestimmt. Die Bootsfahrt auf der Ill war äusserst eindrücklich: vorbei an all den malerischen Riegelhäusern, sowie dem modernen Teil, mit Blick aufs Europaparlament. Danach erkundeten wir die Altstadt mit der Kathedrale Notre Dame, dem berühmten Strassburger Münster.



Grande Ill in Strassburg.

Kloster Alpirsbach – mit Orgel-Skulptur

Am Samstag bestaunte die Reisegruppe die weltweit grösste Orgel-Skulptur auf Luftkissen. Das ehemalige Kloster mit seinen gut erhaltenen Schlaf- und Aufenthaltsräumen liess, dank der kundigen Führung, den damaligen Klosteralltag (bis ins 16. Jahrhundert) anschaulich aufleben.

Mehr über die Bierbraukunst und die Geschichte des Alpirsbacher Klosterbräus erfuhren die Teilnehmenden

von einem gutgelaunten ehemaligen Braumeister. Anschliessend überzeugten sich alle bei einer Verköstigung von der ausgezeichneten Qualität des Gerstensaftes. Nach so viel Weltlichkeit hiess es innehalten: In der St.-Michaels-Kapelle am Mummelsee gab Johannes Franks Gottesdienst Gelegenheit dazu.

Kayserberg – Geburtsort von Albert Schweitzer

Durch verschiedene Weindörfer entlang der Elsässer Weinstrasse führte uns die Fahrt ins malerische Kayserberg, dem Geburtsort von Albert Schweitzer. Bei einer kleinen Weindegustation stimmten wir uns auf die Heimfahrt ein.

Im Bus wurde noch den Organisatoren (Lukas Briellmann, Sandra Burgdorfer und Maya Fierz) gedankt, der verkehrsgewandte und ortskundige Chauffeur beklatscht und die geistig-seelische Begleitung anerkennend gelobt. Nicht zu vergessen: Die 12-jährige Lara, die stets um die Vollständigkeit der Reisegruppe besorgt war und uns oft mit einem kleinen Witz zum Schmunzeln brachte. Vielen Dank Lara! Ein besonderer Dank gilt aber der harmonischen und liebevollen Reisegruppe, die diese AufFAHRT schon von einer nächsten träumen lässt.

Gerd Schuster



Kafi Füreinand, Ökum. Fachstelle Diakonie Rontal
Dreimal wöchentlich (ausser in den Schulferien und an Feiertagen) bietet das «Kafi Füreinand» der Ökumenischen Fachstelle Diakonie Rontal kostenlose Austausch- und Begegnungsmöglichkeit.

Buchrain: Jeweils Di, 14.00–16.00 Uhr, Ref. Begegnungszentrum Buchrain, Ronmatte 10, Buchrain

Root: Jeweils Mi, 15.00–17.00 Uhr, katholisches Pfarreiheim Root, Schulstrasse 7, Root

Ebikon: Jeweils Do, 14.00–16.00 Uhr, katholisches Pfarreiheim Ebikon, Dorfstr. 7, Ebikon

Kontakt: Dorfstrasse 13, Ebikon, 041 440 13 04, diakonie@kirchenrontal.ch

**Ab 20. August
nach der Sommerpause wieder geöffnet!**

● **Do 8.8./12.00: Offener Mittagstisch für alle**
FrauenNetz Ebikon, Cafeteria Höchweid. Mittagessen für Fr. 15.– in fröhlicher Gesellschaft. Anmelden bis Mi-Abend bei Erwin Balmer, 041 440 68 77.

● **Mi 14.8./13.30: Gesprächsgruppe Demenz**
Zentrum Höchweid. Austausch und Unterstützung für Angehörige von Menschen mit Demenz. Anmeldung/Info: Cornelia Müller-Herger, 041 444 01 01, cornelia.mueller@ebikon.ch.

■ **So 18.8./08.30–13.00: Sunntigszmorge**
Alterssiedlung Root (Unterfeld). Traditionelles, reichhaltiges Sunntigszmorge für die Öffentlichkeit. Mit musikalischer Unterhaltung.

● **Di 20.8./14.00: Singrunde für Senioren**
FrauenNetz Ebikon, Pfarreiheim. Wir singen fröhliche und altbekannte Lieder. Neue Sängerinnen und Sänger sind jederzeit willkommen.

■ **Mi 21.8./12.30: Wandervogel**
Bahnhof Gisikon-Root. Der Bus fährt um 12.39 oder um 13.01 im Oberfeld D4 ab. Wir fahren bis Küssnacht Seilbahnstation (kann direkt gelöst werden). Von dort geht es mit der Seilbahn bis Seebodenalp. Wir wandern bis zur Ruodisegg und wieder zurück. Auskunft: Margrit Rütter, 041 450 18 48.

▲ **Mi 21.8./ab 18.00: Perlentreff**
KAB, Pfarreisaal Perlen,
Info: Susi Niffeler, 079 257 51 48.

● **Do 22.8./12.00: Offener Mittagstisch für alle**
FrauenNetz Ebikon, Cafeteria Höchweid. Mittagessen für Fr. 15.– in fröhlicher Gesellschaft. Anmelden bis Mi-Abend bei Erwin Balmer, 041 440 68 77.

■ **Do 22.8./13.30: Jassen für Senioren**
Pfarreiheim. Kontaktperson: Yvonne Fuchs, 041 450 03 38 oder yvonne-fuchs@bluewin.ch.

● **Fr 23.8./09.30–11.00: jufalino**
Jugendhaus phönix, Lindenhof, Ebikon. Antworten zum ersten Lebensjahr Ihres Kindes durch Mütter- und Väterberatung, multikulturelles Beisammensein und Austausch. Anmeldung bis Do-Abend an mvb@ebikon.ch oder 041 442 01 82.

■ **Di 27.8./12.00–13.00: Zäme Zmettag**
Pfarreiheim. Mittagessen für alle. An-/Abmeldung bis Montagmittag an Jacqueline Rusterholz, 041 450 18 87.

● **Di 27.8./19.30: Ladies Night – Das andere Kinoerlebnis**
FrauenNetz, Kirchenzentrum Höfli. Doris Bieri und Brigitte Ryser zeigen Bilder und erzählen von ihren Abenteuern in Myanmar. Barbetrieb ab 19.00, Türkollekte.

▲ **Do 29.8./12.15: Waldhütte Zmittag im Tschuppel**
Bueri aktiv 60 plus, Treffpunkt 11.45, Verzweigung Leisibach-/Hinterleisibachstrasse, gemeinsames Grillieren, anschliessend Kaffee und Kuchen. Details siehe Anschlagkasten Tschann, Gemeinde, Kirchen, Bibliothek.

▲ **Do 29.8./09.30–11.00: Offenes Eltern-Kind-Singen**
Ref. Begegnungszentrum, Kinder lieben Lieder. Sie bewegen sich gerne und haben Spass, mit ihren Eltern zusammen Melodien zu entdecken. Leitung: Sandra Wey-Barth.

● **Do 29.8./12.00: Offener Mittagstisch für alle**
FrauenNetz Ebikon, Cafeteria Höchweid. Mittagessen für Fr. 15.– in fröhlicher Gesellschaft. Anmelden bis Mi-Abend bei Erwin Balmer, 041 440 68 77.

 **Do 29.8./19.00: Informationsabend MUNTERwegs**
Verein MUNTERwegs, Gemeindehaus Root, Schulstrasse 14. Mehr Informationen: siehe Seite 5.

 **Do 29.8./20.00: Spurgroupe**
Kleine christliche Gemeinschaften
Pfarrkirche Root. Wir kommen zusammen für Austausch im Glauben, biblischen Impuls und Gebet. Herzliche Einladung!



▲ **Fr 30.8./12.00: Mittagstisch für Familien und Alleinstehende**
Reformiertes Pfarramt, RBZ Ronmatte.
Erwachsene Fr. 7.-, Kinder Fr. 5.- Anmeldung bis 11.00 am Mittwoch an:
sekretariat.buchrain-root@lu.ref.ch, 041 440 63 60.

▲ **Fr 30.8./17.00: Spielabend**
KAB Buchrain-Perlen, Pfarreisaal Perlen, Einladung zum gemeinsamen Spielen. Abfahrt Tschann 16.45.

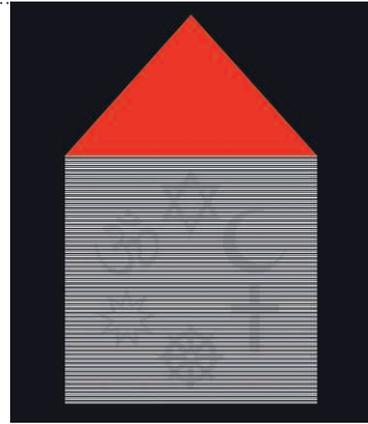
▲ **Fr 30.8./ab 19.00: SommerNachtsSpielTraum**
Ludo-Team, Dorfschulhaus Buchrain, Kosten: Fr. 10.- inkl. Snacks und Getränke, Auskunft Petra Brun, Ludothek Buchrain, 079 175 47 60 oder kontakt@ludothek-buchrain.ch.

▲ **Sa 31.8./10.00: Naturheilkräuterspaziergang und Spitzwegerichtinktur**
FrauenImPuls. Wanderung durch Garten und Wald, Erstellung Tinktur. Details siehe Jahresprogramm, Anmeldung bis 24.08. an claudia.schneider@fip-buchrain-perlen.ch oder 041 440 22 70.

Landeswallfahrt nach Sachseln am 4. September

Am 4. September führt die Luzerner Landeswallfahrt nach Sachseln und ins Flüeli-Ranft. Gleichentags lädt der Verein «Luzerner Landeswallfahrt zu Fuss nach Einsiedeln» zur Fusswallfahrt von Stans ins Flüeli-Ranft ein. Informationen finden Sie im September-Pfarreiblatt und auf

www.luzerner-landeswallfahrt.ch.



«Unter einem Dach»

26. September 2019 in der Kornschütte Luzern

Die gemeinsame Veranstaltung aller im Kanton Luzern aktiven Religionsgemeinschaften, «Unter einem Dach», findet dieses Jahr zum vierten Mal in der Kornschütte Luzern statt. Das Thema lautet «Atem des Lebens – kostbar und geschenkt».

Die Kornschütte ist ab 14.30 Uhr insbesondere für Menschen mit eingeschränkter Mobilität offen. Begegnungen und Gespräche an den Tischen der Religionsgemeinschaften sind ab dann möglich.

Das Abendprogramm beginnt um 18.30 Uhr und dauert bis 21.30 Uhr. Alle Interessierten sind zu jeder Zeit willkommen.

«Unter einem Dach» gibt es seit 2013. Thema der ersten interreligiösen Veranstaltung unter diesem Titel war das Wasser, 2015 war es das Licht, 2017 die Erde.

Informationen finden Sie auf:

www.luzerner-religionsgemeinschaften.ch

Redaktionsschluss für das September-Pfarreiblatt:
6. August

Gasse-Seelsorger Franz Zemp über Stoff und Träume

«Etwas unter die Hostien mischen»

Wir alle haben Träume und brauchen gelegentlich Stoff. Die einen, um sich zu bekleiden, andere für die Sucht oder für eine volle Kirche.

Mit einer Gruppe von Firmanden, die an einer Führung teilnahm, stand ich kürzlich vor der Murbacherstrasse 20 in Luzern. Da las eine der Jugendlichen auf einem Schild gegenüber dem Eingang zur Geschäftsstelle des Vereins Kirchliche Gassenarbeit: «Traumstoffe – Stoffträume». Ich klärte die erstaunte Entdeckerin umgehend auf, das Schild gehöre nicht zur Gassenarbeit, sondern zu einem Tuchladen.

Traum von geregelter Arbeit

Allerdings ist es schon so, dass Suchtbetroffene im Stoff die Erfüllung ihrer Träume suchen. Sie sind bemüht, Traumstoff zu ergattern oder allenfalls gute Ware weiterzuverkaufen. «Traumstoffe – Stoffträume» passt gut zur Gassenarbeit. «Man muss als Suchtbetroffene/r Träume haben, sonst ist der Alltag noch sinnloser», sagte Andreas einmal am Ende eines Gespräches. Ich begriff einmal mehr, was es heisst, im Leben kaum Sinnstiftendes zu finden, und wie wichtig der Glaube an einen Traum sein kann. Andreas träumt davon, einmal einer geregelten Arbeit nachzugehen. Träume motivieren uns alle. Nur kann man sie nicht einfach im Laden kaufen.

Träume beflügeln

Beeindruckt bin ich immer wieder, wenn ich Suchtbetroffenen im Gefängnis, im Spital oder in der Klinik zuhöre. So ein Aufenthalt löst Grübeln und Nachdenken aus. Nebst Krisen oder Krankheit bieten Träume Gesprächsstoff. Sie zeigen, wie das Leben nach dem Spital- oder Gefängnisauf-

enthalt aussehen könnte. Nicht der Stoff beflügelt, wenn man weg ist vom Beschaffungsalldag und von der Gasse, sondern der Traum. Leider liegen Perspektiven und Perspektivlosigkeit nah beieinander. Oft ersetzt nach der Entlassung der Stoff den Traum.

Traum oder Illusion

Andreas findet, die Menschheit müsste vermehrt träumen. Auch ein Bundesrat oder politisch Tätige müssten frecher und innovativer denken. Sie sollten vom Traum beflügelt sein, dass es allen Menschen gut gehe, insbesondere denen, die von der Gesellschaft ausgeschlossen sind. Gott habe ja schliesslich von Anfang an das Wohl aller Menschen ins Auge gefasst, ruft er in Erinnerung. «Ist das nur Illusion?» Träume sollten, so Andreas weiter, im Speziellen auch für die Christenheit eine wichtige Bedeutung haben. «Nur», meint er ernüchtert, «beten die Leute in der Kirche einfach so vor sich hin. Welche Träume haben sie? Man könnte die Christen und Christinnen doch wachrütteln!»

«Hast du denn eine Idee, wie?» Ja, hat er: Andreas schlägt vor, ein wenig Stoff unter die Hostien zu mischen.

Bunter und fröhlicher

Er hätte einen Traumstoff anzubieten – gegen einen guten Preis natürlich – und sei überzeugt, dass die Frauen und Männer, die sonst mit ernster Miene in der Kirche sitzen, nach der Kommunionsspendung verändert wären. Beschwingter wären sie, würden freundlicher dreinschauen und die Welt mit neuen Augen sehen: bunter, intensiver, vielleicht fröhlicher. Ich schmunzle und denke an den Philosophen Friedrich Nietzsche, der betonte, dass Christenmenschen erlöser wirken müssten. Doch bin ich, wen wundert, skeptisch gegenüber den traumhaften Hostien, obwohl Andreas noch anfügt: «Am darauffolgenden Sonntag wäre deine Kirche voll!»

*Franz Zemp, Seelsorger
Verein Kirchliche Gassenarbeit*

Der Artikel erschien ursprünglich in der GasseZeitig Lozärn (Frühling 2019) unter der Rubrik «Franz über Gott und die Welt».



Die Kommunion: Stoff, der verändern soll.

Bild: Peter Weidemann/pfarrbriefservice.de

Besuch bei den Schwestern von Stykkisholmur

Das Gebet und ein Farbdrucker

Christen und Christinnen am geografischen Rand, katholische Kirche wie auf einem Aussenposten. In Stykkisholmur tief im Westen Islands leben 300 Gläubige, darunter drei Ordensschwestern.

«Wenn dir das Wetter in Island nicht gefällt, dann warte fünf Minuten.» Diese isländische Wetter-Weisheit bewahrheitet sich bereits bei meiner Ankunft am Flughafen in Keflavik. Von Kopenhagen bin ich bei 25 Grad und Sonnenschein aufgebrochen, um die vom Ansgarwerk Schweiz geförderten Projekte in Island zu besuchen. Der Empfang am Flughafen ist frostig: heftiger Hagelschauer, fünf Grad. Dann schaut die Sonne hervor und kurz darauf regnet es in Strömen.

Auf Walliser folgt Slowake

Die Ankunft im Haus des Bischofs fällt dafür umso herzlicher aus. Sogleich fühle ich mich zuhause. Die Wärme

und die Freundlichkeit machen das Wetter draussen wieder wett. David Tencer, ein gebürtiger Slowake und Kapuzinerpater, wurde 2015 zum Bischof von Reykjavik geweiht. Er löste

Wir gehen oft in die Läden hier in der Stadt und fragen, und dann bekommen wir die Lebensmittel, deren Haltbarkeitsdatum kurz vor dem Ablaufen steht.

Sr. Porta Coeli, Stykkisholmur

damit seinen Vorgänger, den Walliser Bischof Peter Bürcher, ab, der aus Gesundheitsgründen seinen Rücktritt eingereicht hatte. Am nächsten Morgen mache ich mich auf den Weg in das knapp drei Stunden nördlich von

Reykjavik entfernte liegende Stykkisholmur, eine Stadtgemeinde auf der Halbinsel Snæfellsnes. 2017 zählte die im Westen Islands gelegene Gemeinde 1168 Einwohner – und gehört damit für isländische Verhältnisse zu einem der grösseren Orte ausserhalb der Hauptstadtregion.

Familien aus Polen

Hier gibt es eine katholische Gemeinde, in der ich auf Sr. Porta Coeli und Sr. Sabiduria treffe. Beide gehören der Gemeinschaft «Dienerinnen des Herrn und der Jungfrau von Matará» an, einer Ordensgemeinschaft, die 1980 in Argentinien gegründet wurde und seit 2004 in Island tätig ist. Die beiden jungen Ordensfrauen sind offen, herzlich und laden mich gleich zum Mittagessen ein. Zusammen mit einer weiteren Mitschwester arbeiten sie in der Pfarrei, hauptsächlich in der Katechese. Knapp 300 Katholiken sind insgesamt auf der Halbinsel regis-



Sinnbild für die katholische Kirche in Island: leuchtender Regenbogen über karger Landschaft und kargem Leben.

Die katholische Kirche in Island

Island ist mit 103 000 Quadratkilometern der zweitgrösste Inselstaat Europas. Er liegt südöstlich von Grönland im nördlichen Atlantik. Auf der Insel leben rund 350 000 Einwohner, davon über 60 Prozent in der Hauptstadtregion von Reykjavik. Über 70 Prozent der Isländer gehören der lutherischen Kirche an, die zugleich Staatskirche ist. Die katholische Kirche hingegen ist eine sogenannte «staatlich registrierte» Glaubensgemeinschaft. Das Bistum Reykjavik umfasst ganz Island. Es hat rund 13 000 Mitglieder, die sich auf sieben Gemeinden verteilen. Bischof ist seit 2015 der Slowake David Tencer.

Weitere Informationen: www.catholica.is; www.nordicbishopsconference.org



Sr. Sabiduria (l.) und Sr. Porta Coeli in ihrem Konvent in Stykkisholmur.

triert, fast 50 kommen regelmässig zur Messe in die Kapelle des Franziskus-Hospitals, die zugleich auch Gottesdienstraum für die Gemeinde ist. Die wöchentliche Katechese als Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung besuchen etwa 50 Kinder, verteilt auf drei Orte. Die meisten katholischen Familien stammen aus Polen, je eine aus Ungarn und Holland, sowie eine aus Island. «Und wir kennen sie alle», strahlt Sr. Sabiduria.

Symbolisches Gehalt

Eine Frage geht mir nicht aus dem Kopf: Bekommt ihr für eure Arbeit Geld? – Sr. Porta Coeli lächelt ein wenig: «Wir bekommen ein symboli-

ches Gehalt von der Pfarrei, und wir können hier umsonst wohnen. Island ist sehr teuer, aber die meisten Leute verdienen gut.» Ich frage zurück: «Und ihr?» Wieder lächelt Sr. Porta Coeli: «Wir bekommen vieles geschenkt. Wir gehen oft in die Läden hier in der Stadt und fragen, und dann bekommen wir die Lebensmittel, deren Haltbarkeitsdatum kurz vor dem Ablaufenden steht.»

Und die Schwesterngemeinschaften helfen sich gegenseitig. Erst vor Kurzem ist in einer anderen Kommunität ein Mann aufgetaucht, der den Schwestern regelmässig Eier schenkt. Diese verteilen sie dann untereinander. «Wenn wir Spenden bekommen, dann kaufen wir auch manchmal das Essen für die Kinder, die einmal im Monat zu einem Gebetsnachmittag kommen. Sie sind meist den ganzen Tag bei uns und müssen etwas essen.»

Starke Familien gefragt

Die Spende des Ansgarwerks Schweiz ist dagegen für katechetische Zwecke bestimmt. Mit dem Geld wollen die Schwestern Katechesebücher in polnischer Sprache herausgeben. So können sie die Eltern der Kinder in die Glaubensverkündigung miteinbeziehen. Sr. Sabiduria ist überzeugt: «Wir brauchen starke Familien, in denen der Glaube weitergegeben wird.»

Bei meinem Abschied frage ich die beiden, was sie für ihre Arbeit noch dringend bräuchten. «Das Gebet», ist die spontane Antwort, «und einen

Farbdrucker.» Und mit etwas Verzögerung: «Und vielleicht ein iPad, denn damit kann man mit den Kindern viel besser kommunizieren.»

Ein Zeichen vom Himmel

Auf der dreistündigen Rückfahrt nach Reykjavik habe ich Zeit, nachzudenken. Verschiedene Bilder sind bei mir hängengeblieben: die einsame, karge Landschaft, mittendrin eine kleine katholische Gemeinde, drei junge Ordensschwestern, die den Glauben leben und weitergeben. Die Herzlichkeit, die mich spüren liess: Wir sind im Glauben eine Familie. Und nicht zuletzt die Betroffenheit über die finanziell enge Situation, in der die katholische Kirche in diesem Land steht und welche die Gläubigen trotz grosser Entfernungen zusammenrücken lässt. Irgendwie erscheint es mir wie ein Zeichen vom Himmel, als ich auf halber Strecke zwischen Stykkisholmur und Reykjavik einen Regenbogen über der kargen und unwirtlichen Landschaft sehe. Die Zusage Gottes gilt mit Sicherheit auch der Gemeinde und den Schwestern von Stykkisholmur: «Ich bin bei euch – alle Tage.»

Anna Mirijam Kaschner



Sr. Anna Mirijam Kaschner CPS lebt in Kopenhagen. Sie ist Generalsekretärin der Nordischen Bischofskonferenz und Koordinatorin für das Ansgarwerk Schweiz, welches die katholische Kirche in den nordischen Ländern unterstützt.



Bilder: Anna Mirijam Kaschner

Projektbericht aus Uganda zum Caritas-Sonntag am 25. August

Wie sie den Hunger überwinden

Als der ugandische Bauer Alfred Alupo mit 19 Jahren den Hof seines Vaters übernahm, stand er vor einer schier unlösbaren Aufgabe. Vieles lief schief, die Familie litt Hunger. Heute, zehn Jahre später, sind die Perspektiven deutlich besser, auch dank eines Projekts der Caritas.

«Das hier sind Kuhbohnen. Die Blätter kochen wir als Gemüse, und später ernten wir die Bohnen und verkaufen sie», erklärt Alfred Alupo stolz beim Rundgang auf seinem kleinen, aber schmucken Hof in der Provinz Teso im Osten Ugandas. In drei Rundhütten wohnen 14 Personen, die alle vom Ertrag der Landwirtschaft leben: Alfreds Frau Veronica, ihre drei Kinder, seine Mutter, zwei Schwestern, die eine von ihnen alleinerziehende Mutter von sechs Kindern. «Heute haben wir genügend zu essen für alle. Wir konnten die Erträge verbessern und bauen nun neben Hirse, Maniok und Erdnüssen auch Gemüse und Bohnen an», erläutert Alfred.

Klimawandel erhöht Risiken

Bis es so weit war, machte die Familie harte Zeiten durch. Als sein Vater an Krebs starb, verstand Alfred nicht viel von der Landwirtschaft. Trotzdem musste der Teenager die Verantwortung für Hof und Familie übernehmen. Es herrschte Bürgerkrieg, jeder war auf sich allein gestellt. «In der ersten Zeit assen wir oft nur einmal pro Tag und mussten hungrig zu Bett.» Trotz der vielen Verbesserungen ist der Ackerbau auch heute mit grossen Risiken behaftet. «Das Klima hat sich verändert. Man kann das Wetter nicht mehr voraussagen. Manchmal kommt der Regen wie erwartet, manchmal bleibt er aus und die Trockenheit zer-



Das Impfprogramm ermöglichte die Hühnerzucht. Bild: Fabian Biasio/Caritas Schweiz

stört alles.» Deshalb braucht es andere Einkommensquellen.

Hühnerzucht als Alternative

Auf dem sauber gepflegten Grundstück gackert und flattert es. Der grösste Fortschritt kam mit den Hühnern. Früher starben sie an Krankheiten dahin, deshalb gab niemand acht auf sie. Seit Alfred die Hühner impfen lässt, konnte er seinen Bestand ausbauen. Das neue Hühnerhaus ist sein ganzer Stolz. Alfred konnte es mit einem Kredit bauen, der ihm von der Bauern-Vereinigung zugesprochen wurde. «Ich hoffe, dass ich bald bis zu 200 Hühner darin unterbringen kann», erzählt der junge Bauer. Die Hühner kann Alfred für rund fünf Franken verkaufen, und zwar genau dann, wenn er das Geld benötigt. «Die Hühnerzucht ist wetterunabhängig und damit eine gute Antwort auf den Klimawandel», ergänzt Alfred.

Caritas verbessert Verdienst

Alfred hat all dies im Rahmen eines Projektes gelernt, das Caritas Schweiz

zusammen mit der «Teso Initiative for Peace» durchführt. Diese kleine und agile Hilfsorganisation vor Ort war ursprünglich in der Friedensförderung aktiv, etwa bei Landkonflikten, die den Bauern in Folge des Krieges das Leben erschwerten. Nun fokussiert sie immer stärker auf die Hilfe zur Selbsthilfe für lokale Bauernfamilien, wie die von Alfred Alupo.

Dieser verfügt nun durch den ertragreicheren Anbau und die gezielte Hühnerhaltung über ein kleines, aber stetig wachsendes Einkommen.

Stefan Gribi, Caritas Schweiz

Caritas-Sonntag

Jeweils im August, dieses Jahr am 25. August, nehmen die Pfarreien die Kollekte zum Caritas-Sonntag auf. Sie trägt dazu bei, dass Caritas Schweiz in Uganda und rund 20 weiteren Ländern mit ihren Projekten Armut bekämpfen und Entwicklung ermöglichen kann.

www.caritas.ch

Aus der Kirche

Schweiz



Die neue Richterin gehört der Kloster-gemeinschaft Baldeggen an. Bild: zvg

Interdiözesanes Kirchliches Gericht Sr. Nadja Bühlmann besetzt Amt als Richterin

Die Baldegger Schwester Nadja Bühlmann ist neu Richterin am Interdiözesanen Schweizerischen Kirchlichen Gericht (ISKG) in Fribourg. Dieses behandelt u. a. Ehenichtigkeitsfälle in zweiter Instanz. Nadja Bühlmann war zuvor als Notarin und Diözesanrichterin am Kirchlichen Gericht des Bistums Basel tätig gewesen.

Gegenüber kath.ch bekundete die Baldegger Schwester ihre Freude über die Berufung: «Die Ernennung zur Richterin am Interdiözesanen Schweizerischen Kirchlichen Gericht ist ein Vertrauensbeweis.» Sie bedeute gleichzeitig einen «erfreulichen Beitrag zur Gleichstellung», so Bühlmann. Als Richter am höchsten kirchlichen Gericht in der Schweiz sind eigentlich Priester vorgesehen.

Neue Berufsbezeichnungen eingeführt Bistum Basel verabschiedet sich vom «Laientheologen»

Das Bistum Basel schafft per 1. August die Berufsbezeichnungen «Laientheologe/Laientheologin» und «Pastoralassistent/Pastoralassistentin» ab. Die Begriffe enthalten Elemente wie «Lai» oder «Assistentin», die seit Jahren als störend und irreführend

Initiative gegen Missbrauch Ein starkes Zeichen gesetzt

Am 29. Juni, bewusst am Fest Peter und Paul, kamen in Bern Gläubige zusammen, um öffentlich gegen Missbrauch in der katholischen Kirche zu demonstrieren. Die Kundgebung auf dem Helvetiaplatz fand in unmittelbarer Nähe der Vatikan-Botschaft statt. Die etwa 150 Frauen und Männer brachten bei hochsommerlichen Temperaturen Besen mit, um mit einem starken Zeichen auszudrücken, dass es Zeit ist, in der römisch-katholischen Kirche «aufzuräumen und auszukehren», wie es in einem Communiqué hiess.

Beklagt wurden auf der Kundgebung u. a. das Fehlen einer offenen Debatte, transparenter kirchlicher Verfahren, unabhängiger kirchlicher Gerichte und Kontrollinstanzen sowie parlamentarischer Strukturen. Initiiert hatten die Kundgebung acht Theolog/innen aus Zürich.

www.zeichen-gegen-missbrauch.ch



Teil einer glaubwürdigen Kirche sein: Das forderten Gläubige in Bern. Bild: pd

empfundene wurden. Neu gelten die Bezeichnungen «Theologe/Theologin» und «Pfarreiseelsorger/Pfarreiseelsorgerin». Dies berichtet kath.ch unter Berufung auf ein Schreiben von Generalvikar Markus Thürig an die Seelsorgenden.

Was mich bewegt

Durst nach Leben

Sommerzeit ist Wanderzeit. Wie herrlich ist es, nach einer langen Wanderung in der Sommerhitze



unverhofft das Rauschen eines Bergbaches zu hören. Was für ein beglückendes Gefühl, wenn man seinen Durst mit sprudelndem, glasklarem Wasser stillen kann. Wenn dann noch die müden Beine und Arme von dem kühlen Nass erfrischt werden, fühlt man sich wie neu geboren.

Jesus kannte das Gefühl von Durst und das Wohlsein, wenn dieser gestillt ist. Als er nach einem längeren Weg an einem Brunnen einer Samariterin begegnet, bittet er sie um Wasser. Im Gespräch mit der Frau redet er von einem anderen «Wasser», das er schenkt und das Durst für immer stillt. Was für eine bildgewaltige Verheissung muss das für Menschen wie die Samariterin sein, die in einer kargen Wüstenregion leben!

In der Schweiz haben wir zum Glück genug Wasser. Und dennoch haben wir alle Durst: Durst nach Glück, Durst nach Liebe, Durst nach Gemeinschaft, Durst nach Zeit. Nur wer seinen Durst wahrnimmt, macht sich auf die Suche nach einer Quelle. Die warmen Sommertage laden uns dazu ein, innezuhalten, den tiefen Lebensdürsten nachzuspüren und zu ergründen, wie die Frohe Botschaft Jesu Christi auch unsere Dürste stillen kann.

Felix Gmür, Bischof von Basel

Impressum

Herausgeber: Kirchgemeindeverband Rontal,
Dorfstrasse 7, 6030 Ebikon

Redaktion: Ruth Reinert (Buchrain-Perlen),
Karin Eiholzer (Ebikon), Doris Matle (Root),
Marcel Bucher (Pastoralraum)

Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.
Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Dominik Thali

.....

Ich strecke meine Hände
zu Gott aus, dass er mich halte,
so wie die Feder,
frei von aller Schwere,
vom Wind getragen fliegt.

Hl. Hildegard von Bingen (1098–1179)

.....